

29416 Stappenbeck/Klauskirche (SAW)

[~7 km sÖ Salzwedel; UTM: U32 650 5853]

Theophanu (955-991), Gemahlin von Kaiser Otto II., brachte die Tradition, „Klauskirchen“ als Lazarette für kranke Fischer und Schiffer zu bauen, aus Byzanz nach Deutschland mit (der Heilige Nikolaus ist der Schutzpatron der Seefahrer und Fischer). In Klauskirchen wurden nicht nur Gottesdienste abgehalten, sondern sie dienten auch als Einrichtung zur Versorgung vornehmlich kranker Seeleute und Binnenschiffer, aber auch Alte und Arme wurden hier gepflegt oder anderweitig betreut. In der Regel versahen hier Novizinnen aus in der Nähe liegenden Klöstern ihren Dienst. Ferner waren die Klauskirchen Herberge für Wander-Mönche und Pilger. Die Klauskirche in Stappenbeck verdankt ihre Existenz wohl der relativen Elbnähe und der nahegelegenen Stadt Salzwedel mit ihren Klöstern.

SO



Am östlichen Ortsausgang von Stappenbeck steht eine dieser Klauskirchen. Sie ist ein kleiner Bau aus dem 15. Jh., bestehend aus einem Schiff und einem, etwas höheren, Chor. Auf dem Dach des Schiffes sitzt mittig ein verschiefter Dachreiter. Das regellos strukturierte Feldstein-Mauerwerk hat an der Nordseite nur ein schmales Fenster. In Süd- und Ostwand dagegen gibt es relativ große Fenster mit reichen Formsteingewänden. Von den Portalen sind der durch ein Taustabprofil geschmückte Haupteingang im Westen sowie die Priesterpforte in der Chorsüdwand erhalten geblieben. Die Bogenformen der Öffnungen sind sowohl noch spitzbogig, aber auch schon stich- bzw. korbbogig. Das Innere weist ungewöhnlichen Gewölbeschmuck auf.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Stappenbeck/St. Marien, Kricheldorf, Mahlsdorf.

NO

